Stadt Nagold

KINDERTAGESEINRICHTUNGEN

# Konzeption der Kindertageseinrichtung Hohe Straße

Kindertageseinrichtung Hohe Straße

Hohe Straße 5

72202 Nagold

Telefon Ganztagesgruppe: 07452-970039

Telefon Kleinkindgruppe: 07452-810647

E-Mail: kita-hohe-strasse-5@nagold.de

Internet: www.nagold.de

16.04.2025

# Inhalt

Vorwort vom Träger....4

1. Unsere Kindertageseinrichtung stellt sich vor....5

1.1 Anschrift, Lage und Träger....5

1.2 Unsere Öffnungszeiten....6

1.3 Unsere Mitarbeiter....6

1.4 Ferien- und Schließtage....6

1.5 Unsere Räumlichkeiten....7

1.5.1 Die Räume der Ganztagesgruppe....7

1.5.2 Die Räume der Kleinkindgruppe....8

1.6 Unser Alltag....10

2. Grundlagen und Ziele unserer pädagogischen Arbeit....14

2.1 Gesetzliche Grundlagen....14

2.2 Pädagogische Grundhaltung....15

2.2.1 Bild vom Kind....15

2.2.2 Inklusion....16

2.2.3 Partizipation und Beschwerdemanagement....16

2.2.4 Die Rolle der pädagogischen Fachkraft....18

2.2.5 Beobachtung und Dokumentation....19

2.2.5.1 Beobachtung....19

2.2.5.2 Dokumentation....19

2.3 Unser pädagogisches Profil....19

2.3.1 Bildungs- und Entwicklungsfelder nach dem Orientierungsplan Baden-Württemberg....19

2.3.1.1 Bildungs- und Entwicklungsfeld Körper....19

2.3.1.2 Bildungs- und Entwicklungsfeld Sinne....20

2.3.1.3 Bildungs- und Entwicklungsfeld Sprache....21

2.3.1.4 Bildungs- und Entwicklungsfeld Denken....21

2.3.1.5 Bildungs- und Entwicklungsfeld Gefühl und Mitgefühl ....22
2.3.1.6 Bildungs- und Entwicklungsfeld Sinn, Werte und Religion ....23
2.3.2 Schwerpunkt der Kita ....23
2.3.3 Die Kita als Lernort für gesundes und genussvolles Essen und Trinken – Ernährungs- und Gesundheitsbildung ....25
2.3.3.1 Das Trinken ....25
2.3.3.2 Das Frühstück ....25
2.3.3.3 Das Mittagessen ....26
2.3.3.4 Der Nachmittagsimbiss im Ganztagesbetrieb ....26
2.3.3.5 Das „Pädagogische Kochen“ ....27
2.3.3.6 Allergien / Krankheiten / religiöse Hintergründe ....27
2.3.3.7 Zusammenarbeit mit den Eltern ....28
3. Erziehungspartnerschaft ....28
3.1 Grundsätze und Ziele der Erziehungspartnerschaft ....28
3.2 Formen der Zusammenarbeit ....29
3.2.1 Eingewöhnung als Grundstein der Erziehungspartnerschaften ....29
3.2.1.1 Eingewöhnungsphasen ....29
3.2.2 Elterngespräche ....30
3.2.3 Elternbeirat ....31
3.2.4 Elternabende ....31
3.2.5 Elternhospitationen ....31
3.2.6 Feste und Feiern mit Familien ....32
3.2.7. Beschwerdemanagement ....32
4. Kooperation mit anderen Institutionen ....32
4.1 Übergänge u3 zu ü3/ Schule ....33
4.2 Weitere Kooperationspartner ....33
5. Qualitätsentwicklung und Qualitätssicherung ....34
5.1 Verschwiegenheitspflicht und Datenschutz ....34

5.2 Rahmenkonzeption Kinderschutz .....34

5.2.1 Präventiver Kinderschutz.....35

5.2.2 § 8a SGB VIII Schutzauftrag.....35

5.3 Personalweiterentwicklung/Fortbildung.....36

5.4 Weiterentwicklung der pädagogischen Konzeption .....36

6. Literaturverzeichnis.....37

# Vorwort vom Träger

Liebe Eltern, liebe Interessierte,

Nagold ist eine Stadt für Familien. In guter Zusammenarbeit mit freien Trägern und Tagespflegepersonen ist eine vielfältige Betreuungslandschaft entstanden. Es ist uns ein Anliegen Sie als Eltern, in der heutigen Lebenssituation mit unseren familienergänzenden Kindertageseinrichtungen tatkräftig zu unterstützen.

Die Qualität in unseren Kindertageseinrichtungen ist für uns besonders wichtig. Sowohl personell, als auch räumlich haben wir hohe Standards gesetzt. Durch unsere zusätzliche Stelle der pädagogischen Fachberatung erhalten die pädagogischen Fachkräfte zudem eine umfassende fachliche Begleitung und Fortbildung.

Die, in dieser Konzeption dargestellten Ziele, Aufgaben und Arbeitsweisen haben die pädagogischen Fachkräfte gemeinsam mit der Fachberatung in einem 2-jährigen Prozess reflektiert und erarbeitet. Sie dient als Arbeitsgrundlage und schafft auch die Möglichkeit, Ihnen als Eltern, einen Einblick in die Arbeit der pädagogischen Fachkräfte zu geben.

Selbstverständlich ist für uns, dass ein hoher Qualitätsstandard bedeutet sich stets, im Sinne aller Beteiligten – Kinder, Familie und Fachkräfte – weiterzuentwickeln.

Ihren Kindern und Ihnen wünsche ich eine gute Zeit in unseren Kindertageseinrichtungen!

Jürgen Grossmann
Oberbürgermeister

# 1. Unsere Kindertageseinrichtung stellt sich vor

## 1.1 Anschrift, Lage und Träger

Kindertageseinrichtung Hohe Straße
Hohe Straße 5
72202 Nagold

Die Kindertageseinrichtung Hohe Straße liegt direkt in der Kernstadt von Nagold und ist seit 1998 in einer Jugendstilvilla untergebracht. Das gesamte Gebäude steht unter Denkmalschutz.
Im Erdgeschoss werden Kinder in der Kleinkindgruppe von 11 Monaten bis drei Jahren betreut. Die Ganztagesgruppe für Kinder im Alter von drei Jahren bis zum Schuleintritt befindet sich im Obergeschoss. Beide Stockwerke wurden vollständig renoviert, der Wohncharakter des Hauses ist dabei erhalten geblieben.

**Träger:**
Stadt Nagold
Amt für Bildung und Betreuung
Calwer Straße 6
72202 Nagold
E-Mail: kitaservice@nagold.de
Sachgebietsleitung Kindertagesstätten: Telefon: 07452/681-223; Telefax: 07452/6815223
Pädagogische Fachberatung: Telefon: 07452/681-189; Telefax: 07452/6815189
Sachbearbeitung Elternentgelte: Telefon: 07452/681-279; Telefax: 07452/6815279
Weitere Informationen befinden sich im Internet und können unter www.nagold.de abgerufen werden.



Rot geschrieben steht für Bereiche, die die Ganztagesgruppe betreffen.
Grün geschrieben steht für Bereiche, die die Kleinkindgruppe betreffen.

## 1.2 Unsere Öffnungszeiten

Ganztagesgruppe:

Montag – Donnerstag 07:15 - 16:30 Uhr

Freitag 07:15 – 14:45 Uhr

Kleinkindgruppe:

Montag – Freitag 07:15 - 13:15 Uhr

Drei, vier oder fünf Buchungstage sind möglich.

## 1.3 Unsere Mitarbeiter

Die personelle Ausstattung von Kindertageseinrichtungen ist landesrechtlich im Kindergartengesetz Baden-Württemberg geregelt.

In der ü3 Gruppen ist die Kita-Leiterin/pädagogische Fachkraft sowie drei weitere pädagogische Fachkräfte eingesetzt. Des Weiteren unterstützt uns eine Zusatzkraft in Form eines/r Jahrespraktikant/in, z.B. im Freiwilligen Sozialen Jahr (FSJ).

Für die Kleinkindgruppe sind drei pädagogische Fachkräfte tätig.

Unterstützt werden wir zusätzlich durch Auszubildende und der Hauswirtschaftskraft.

## 1.4 Ferien- und Schließtage

Die Kitaferien und sonstigen Schließtage werden nach Anhörung der pädagogischen Fachkräfte durch alle Nagolder Träger und dem Gesamtelternbeirat abgestimmt.

Die großen Ferienblöcke (Pfingsten, Sommer und Weihnachten) finden in allen Nagolder Kindertageseinrichtungen im gleichen Zeitraum statt. Sie werden den Familien frühzeitig schriftlich mitgeteilt.

Es gibt im Kita - Jahr 26 Schließtage, zwei pädagogische Tage sowie zwei Fortbildungstage. Maximal ist die Kita an 30 Tagen im Jahr geschlossen. Bitte beachten Sie hierzu unseren Aushang an der Infowand.

In den Sommerferien wird bei Bedarf eine zentrale Ferienbetreuung für Kinder von 3 - 6 Jahren in Nagold angeboten. Die entsprechenden Informationen werden frühzeitig in der Kita ausgehängt.



Rot geschrieben steht für Bereiche, die die Ganztagesgruppe betreffen.

Grün geschrieben steht für Bereiche, die die Kleinkindgruppe betreffen.

## 1.5 Unsere Räumlichkeiten

### 1.5.1 Die Räume der Ganztagesgruppe

**Garderobe**

Jedes Kind hat im Garderobenbereich einen festen Platz. Er gibt ein Sicherheitsgefühl und das Kind fühlt sich für diesen verantwortlich.

Das An- und Ausziehen markiert Übergänge von einer Aktivität zur anderen. Durch Raum und Zeit während dieser Übergangsphasen wird die Selbstständigkeit der Kinder gefordert. Informationen werden ausgehängt und können von allen eingesehen werden.

**Gruppenraum**

Dieser Raum wird im Tagesablauf auf unterschiedliche Weise genutzt.

*Kreativbereich und Tisch-/Gesellschaftsspiele:*

Das Gestalten mit unterschiedlichen Utensilien wie Alltagsmaterialien, Papieren und Stiften fördert die Entwicklung eigener Kreativität. Außerdem können die Kinder dadurch ihre Emotionen zum Ausdruck bringen. Feinmotorische Impulse ermöglichen eine Malentwicklung, welche entsprechend gestärkt werden kann. Die Auge-Hand-Koordination wird weiter entwickelt und das Gedächtnis trainiert. Regeln kennen und einhalten zu lernen und dabei Freude am Gelingen, aber auch Frust beim Verlieren zu erfahren sind Kompetenzen, die den Kindern für ihr gesamtes Leben dienen sollen. Zudem lernen sie sich durch individuelle Erfahrungen selbst einzuschätzen.

*Essenssituation:*

Während der Mahlzeiten beteiligen sich die Kinder selbstbestimmt und selbstwirksam. Sie entscheiden dabei was und wie viel sie essen möchten. Dadurch werden vielseitige Geschmacks- und Geruchserfahrungen möglich.

Die Kinder erfahren beim freien Frühstück, beim gemeinsamen Mittagessen sowie beim freien Nachmittagsimbiss eine fröhliche und ungezwungene Kommunikation. Das Gemeinschaftsgefühl wird dabei gestärkt und die Kinder lernen unsere Esskultur kennen.

**Bauzimmer**

In diesem Bereich steht das Kennenlernen, Konstruieren, Experimentieren sowie das Forschen mit unterschiedlichen und wechselnden Materialien im Fokus.

Durch längere Bauzeiträume kann sich Konstruiertes weiterentwickeln. Dafür sind gemeinsame Absprachen der Kinder untereinander von großer Bedeutung.



Rot geschrieben steht für Bereiche, die die Ganztagesgruppe betreffen.

Grün geschrieben steht für Bereiche, die die Kleinkindgruppe betreffen.

**Rollenspielbereich**

Die Kinder haben die Möglichkeit Alltagssituationen und Erlebtes im Rollenspielbereich nachzuspielen. Sie nehmen andere Rollen ein und verkleiden sich.

Durch vielfältige Kommunikation werden die Sozialkompetenz sowie das Sozialverhalten gefördert. Mit Spaß entwickeln die Kinder neue Ideen und ihre Fantasie wird weiter entwickelt.

**Lese- und Ruheraum**

Eine vorbereitete Atmosphäre lädt die Kinder zum Entspannen ein. So haben sie die Möglichkeit ihren Körper bewusst wahrzunehmen.

Durch altersgerechte Geschichten wird die Konzentration sowie das zur Ruhe kommen unterstützt. Den Kindern werden verschiedene Möglichkeiten geboten zur Ruhe zu kommen.

**Küche**

Einmal im Monat findet das pädagogische Kochen statt (s. 2.3.3.5).

Die Kinder übernehmen hauswirtschaftliche Tätigkeiten und erweitern dabei ihr Alltagswissen, z.B. im Bereich der Lebensmittel oder der Hygiene. Wir achten darauf regionale und saisonale Lebensmittel zu verwenden.

**Sanitärbereich**

Die Kinder lernen ein Bewusstsein für ihren Körper zu entwickeln. Durch Spiegel entdecken sie, dass es Unterschiede zwischen den Menschen gibt und lernen diese zu benennen

Die Selbstpflegekompetenz entwickelt sich stetig weiter und die Kinder erleben Hygiene als wichtigen Bestandteil unseres Alltags.

### 1.5.2 Die Räume der Kleinkindgruppe

In allen Räumen der Kleinkindgruppe sowie durch die bereitgestellten Materialien haben die Kinder Möglichkeiten, um unterschiedliche Erfahrungen zu sammeln. Im gemeinsamen Spiel sowie während der einzelnen Abschnitte des Tagesablaufs lernen die Kinder den sozialen Umgang untereinander, sie üben sich in Selbstständigkeit wodurch ihr Selbstvertrauen wächst.



Rot geschrieben steht für Bereiche, die die Ganztagesgruppe betreffen.

Grün geschrieben steht für Bereiche, die die Kleinkindgruppe betreffen.

**Garderobe**

Die Bring- und Abholsituation findet im Bereich der Garderobe statt. Hier bewältigen die Kinder wichtige Übergänge in ihrem Tagesablauf. Außerdem dient dieser Bereich während der Freispielphase als zusätzlicher Spielbereich. Verschiedene Materialien stehen den Kindern wechselnd zur Verfügung, um mit Phantasie und ausreichend Platz diese zu erforschen.

**Spielbereich**

In diesem Raum können sich die Kinder in ihren Bewegungsabläufen weiterentwickeln. Die Wahrnehmung aus unterschiedlichen Perspektiven ist durch verschieden hohe Ebenen sowie durch farbige Fenster gegeben. Außerdem werden Sinneserfahrungen, Konstruktionsmöglichkeiten sowie zum Forschen anregendes Material geboten.

**Wickelbereich**

Einen wichtigen Stellenwert nimmt der Wickelbereich ein, in dem die Beziehung zwischen Kind und pädagogischer Fachkraft immens gestärkt wird. Durch die Aufmerksamkeit während der Wickelphase, erfährt das Kind eine innige Zuwendung.

**Schlafraum**

Im Schlafraum haben die Kinder jederzeit die Möglichkeit zu schlafen.

**Küche mit Ess- und Kreativbereich**

Dieser Raum bietet den Kindern sich im motorischen Bereich, insbesondere der Feinmotorik weiter zu entwickeln.

Das Gemeinschaftsgefühl der Gruppe sowie das Erfahren unserer Esskultur erleben die Kinder bei den täglichen Mahlzeiten.

Das Erforschen unterschiedlicher Utensilien, wie Farben, Stifte oder Papier steht im Kreativbereich im Vordergrund und ermöglicht die Entwicklung eigener Kreativität.

**Sanitärbereich**



Rot geschrieben steht für Bereiche, die die Ganztagesgruppe betreffen.

Grün geschrieben steht für Bereiche, die die Kleinkindgruppe betreffen.

Neben den sinnlichen Erfahrungen, die das Element Wasser bietet, nehmen die Kinder im Waschraum einen ersten Kontakt zur Kindertoilette auf. Die Körperpflege ermöglicht den Kindern ein Bewusstsein für den eigenen Körper zu schaffen.

**Gemeinsame Räume/Bereiche**

**Büro**

In diesem Raum finden Elterngespräche statt. Zudem dient er als Mitarbeiterraum, in welchem Team- und Mitarbeitergespräche stattfinden, Vorbereitungen getroffen und Pausen gemacht werden.

**Garten**

Im Freien spüren die Kinder Freude, Lust, Erschöpfung, Energie und Bewegung und nehmen diese körperlich wahr.

Durch unterschiedliche Ebenen und Materialien kann das Vertrauen in die eigenen Fähigkeiten auf- und ausgebaut werden.

Jahreszeiten und unterschiedliche Naturerfahrungen werden bewusst erlebt.

## 1.6 Unser Alltag

**Ganztagesgruppe**

Ein strukturierter Tagesablauf mit wiederkehrenden Ritualen schafft für die Kinder eine angenehme Atmosphäre, in der das soziale Miteinander geprägt wird.

**Das Freispiel:**

Das freie Spiel ist ein selbstbestimmtes Spiel. Das bedeutet, dass die Kinder den Spielort, den Spielpartner sowie das Spielmaterial selbstständig auswählen. Sie erweitern ihre Erfahrungen anhand ihrer Fähigkeiten.

Im freien Spiel geben wir Impulse, beobachten und gestalten Entwicklungs- und Lernprozesse.

Spielen und Lernen bilden eine Einheit.

**Mahlzeiten:**

Während unseres Alltags gibt es unterschiedliche Essensangebote.

Am Morgen entscheiden die Kinder wann und ob sie vom mitgebrachten Frühstück essen möchten.

Das Mittagessen findet gemeinsam mit allen Kindern statt.



Rot geschrieben steht für Bereiche, die die Ganztagesgruppe betreffen.

Grün geschrieben steht für Bereiche, die die Kleinkindgruppe betreffen.

Bei allen Mahlzeiten bestimmen sie selbst die Menge, die sie essen möchten. Sie lernen Tischregeln kennen. Zudem erfahren sie was es heißt an einer Tischgemeinschaft teilzunehmen und diese zu erleben.

Ein positives Essverhalten legt den Grundstein für die weitere Ernährung der Kinder. Sie sammeln Geschmackserfahrungen, lernen neue Lebensmittel kennen und probieren diese (siehe Beki-Zertifizierung 2.3.2).

**Aufenthalt im Freien:**

In dieser Zeit haben die Kinder die Möglichkeit ihrem Bedürfnis nach Bewegung nachzugehen. Sie machen Alltags- und Naturerfahrungen, beispielsweise bei Spaziergängen durch die Natur oder über den Markt.

Verschiedene Materialien wie z.B. Sand, Wasser oder Matsch ermöglichen den Kindern vielseitige Sinneserfahrungen.

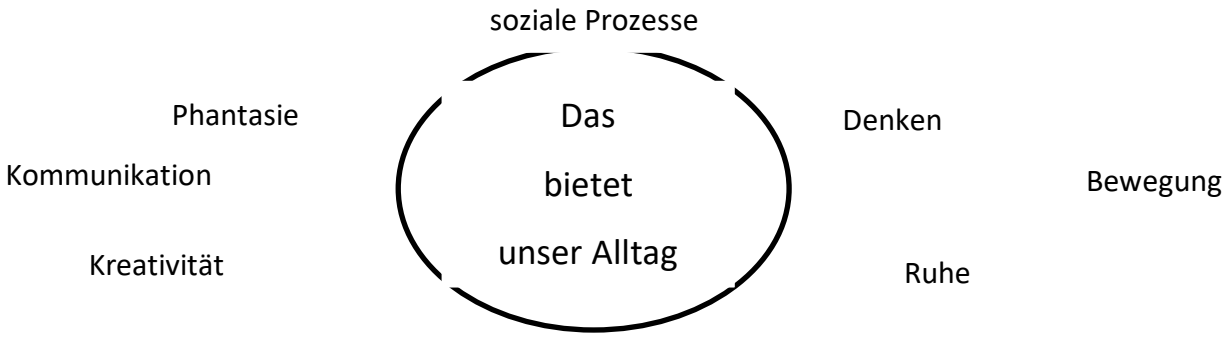
**Ruhezeit:**

Ein wichtiger Bestandteil in unserem Tagesablauf ist die Ruhephase. Eine entspannte Atmosphäre unterstützt dies. Ob die Kinder sich ausruhen oder einschlafen richtet sich nach dem Bedürfnis des Kindes.

**Projekte:**

Im Morgenkreis und bei Projekten werden aktuelle Themen der Kinder aufgegriffen und weiter entwickelt. In demokratischer Abstimmung werden diese festgelegt.

Wöchentliche Angebote bieten den Kindern die Möglichkeit sich körperlich und kognitiv weiter zu entwickeln. Die Angebote werden altersentsprechend und situationsorientiert gestaltet.






Rot geschrieben steht für Bereiche, die die Ganztagesgruppe betreffen.

Grün geschrieben steht für Bereiche, die die Kleinkindgruppe betreffen.

**Kleinkindgruppe**

**07: 15 – 09:00 Uhr**

**Ankommen und Freispielphase**

Zu Beginn des Tages kommen die Kinder in unsere Kleinkindgruppe. Ein kurzer Austausch mit den Eltern liefert wichtige Informationen, die den Tagesablauf des Kindes betreffen können. Dem Bedürfnis des einzelnen Kindes entsprechend wird eine Übergabe gestaltet, sodass es danach ankommen und befreit spielen kann.

**08:00 – 09:00 Uhr**

**Frühstück**

Wir bieten den Kindern ein offenes Frühstück an, welches von einer pädagogischen Fachkraft begleitet wird. Beim offenen Frühstück haben die Kinder die Möglichkeit ihrem eigenen Hungergefühl nachzugehen.

Im Rahmen der Beki-Zertifizierung (siehe 2.3.2) haben wir uns mit dem Thema Ernährung näher auseinandergesetzt. Daraufhin wurden Motto-Tage eingeführt, was bedeutet, dass jeden Tag ein spezielles Lebensmittel angeboten wird.

Das Frühstück bietet den Kindern Rituale, das Erfahren unserer Tischkultur, Gespräche untereinander sowie mit der pädagogischen Fachkraft. Außerdem erfahren sie den Umgang mit Geschirr aus Porzellan/Glas.

Selbstständigkeit wird gefördert, indem sich die Kinder unter anderem selbst einschenken oder das Brot selbst schmieren.

**09:00 – 11:30 Uhr**

**2. Freispielphase und weitere Möglichkeiten**

*Freispiel*

Das Freispiel bildet eine wichtige Phase in unserem Tagesablauf. Die Kinder entscheiden dabei mit wem, womit, und wo sie spielen möchten.

Die pädagogischen Fachkräfte stehen den Kindern als „Reisebegleiter“ zur Verfügung, die das Tun der Kinder unterstützen, wenn dies benötigt wird.

Verschiedene Materialien stehen frei zur Verfügung. Diese werden anhand des Alters, der Interessen und der Bedürfnisse der Kinder ausgewählt und gegebenenfalls angepasst und ausgetauscht. So entwickeln die Kinder in allen Entwicklungsbereichen selbst Fähigkeiten, auf die sie weiter aufbauen

können. Sie haben Ideen, setzen diese um und denken darüber nach, was sie dafür benötigen. Lösungsstrategien werden beobachtet, kennen gelernt und erfahren.

Aufräumen

Die Aufräumphase wird mit einer Sanduhr vorangekündigt und danach mit einem Lied eingeläutet.

Die pädagogischen Fachkräfte räumen die bespielten Materialien auf und animieren die Kinder sich zu beteiligen. Für sie ist das ein Sortieren der Spielsachen

*Morgenkreis/Singkreis*

Einmal täglich findet ein gemeinsamer Morgenkreis statt. Ein langsames Lied spielt im Hintergrund, während sich alle einen Platz suchen.

Weitere Möglichkeiten zur Gestaltung des Tagesablaufs stehen in dieser Phase zu Verfügung:

*Spaziergang/Garten*

Beim An- und Ausziehen machen die Kinder Erfahrungen, die sie in ihrer Entwicklung stetig weiter bringen. Sie lernen ihren Körper kennen und welches Kleidungsstück an welches Körperteil passt, sie üben sich im selbstständigen Tun und sie haben Erfolgserlebnisse, wenn sie das selbst geschafft haben.

Für den Spaziergang muss vor dem Haus zunächst die Treppe bewältigt werden, bevor die Erkundungen in verschiedenen Gebieten, wie z.B. dem Bahnhof, dem Stadtpark Kleb oder dem Wochenmarkt stattfinden können.

Während des Spiels im Garten wählen die Kinder aus verschiedenen Bereichen und Materialien. Unterschiedliche Untergründe bieten den Kindern weitere Erfahrungen und Entwicklungen im Bereich der Koordination und des Körpergefühls.

*Angebot*

Je nach Interesse der Kinder, nach Jahreszeit oder Thema erhalten die Kinder Angebote, an denen sie teilnehmen können. Diese Angebote können verschiedene Schwerpunkte beinhalten, z.B. kreatives Arbeiten, sinnliche Erfahrungen oder Dinge erforschen.

**11:30 – 12:15 Uhr**

**Mittagessen**

Beim gemeinsamen Mittagessen werden die Kinder nahezu ähnlich gefördert wie beim Frühstück. Ein Tischspruch dient als Ritual und gibt Orientierung.

Unbekannte Lebensmittel werden den Kindern wiederholt angeboten, damit sie die Möglichkeit haben, diese genauer kennen zu lernen.

**12:15 – 13:15 Uhr**

**Freispielphase und Abholzeit**

Bis zum jeweiligen Ende ihres Kita-Tages spielen die Kinder erneut mit den vorhandenen Materialien. Beim Abholen findet ein kurzer Austausch mit den Eltern statt, der vom Tag des Kindes sowie wichtigen Informationen, wie beispielsweise Essensmenge, Urin/Stuhlgang oder Verletzungen berichtet. Danach wird das Kind verabschiedet.

**Wickeln**

Jedes Kind erhält mindestens einmal am Vormittag eine frische Windel; dem Bedarf entsprechend auch öfter.

Während der Wickelphase erlebt das Kind eine intensive 1:1-Zeit mit der pädagogischen Fachkraft. Es entscheidet zuvor selbst, von wem und in welcher Position es gewickelt wird, was für diese sehr intime Phase bedeutend ist, da das Kind sich wohlfühlen und in seinen Bedürfnissen wertgeschätzt fühlen soll.

**Schlafen**

Wenn ein Kind das Bedürfnis nach Schlafen verspürt, hat es verschiedene Möglichkeiten diesem nachzugehen. In unserem Schlafraum stehen Matratzen zur Verfügung, die für jedes Kind individuell platziert werden können. Außerdem besteht die Möglichkeit in einem unserer Kinderwägen zu schlafen. Diese werden auch beim Spaziergang als Schlafplatz genutzt.

Die Länge des Schlafs richtet sich nach dem Bedürfnis des Kindes, welches bestimmt, wann das Kind aufwacht.

# 2. Grundlagen und Ziele unserer pädagogischen Arbeit

## 2.1 Gesetzliche Grundlagen

Die Grundlagen unserer pädagogischen Arbeit sind festgeschrieben im Sozialgesetzbuch VIII (SGB VIII) und im Kindergartenbetreuungsgesetz Baden Württemberg (KitaG BW).

Insbesondere im § 22 SGB VIII sind die Grundsätze der Förderung in Kindertageseinrichtungen festgeschrieben.

§ 22 SGB VIII Grundsätze der Förderung:

„(1) Tageseinrichtungen sind Einrichtungen, in denen sich Kinder für einen Teil des Tages oder ganztägig aufhalten und in Gruppen gefördert werden. (…)

(2) Tageseinrichtungen für Kinder und Kindertagespflege sollen

1. die Entwicklung des Kindes zu einer eigenverantwortlichen und gemeinschaftsfähigen Persönlichkeit fördern,
2. die Erziehung und Bildung in der Familie unterstützen und ergänzen,
3. den Eltern dabei helfen, Erwerbstätigkeit und Kindererziehung besser miteinander vereinbaren zu können.

(3) Der Förderungsauftrag umfasst Erziehung, Bildung und Betreuung des Kindes und bezieht sich auf die soziale, emotionale, körperliche und geistige Entwicklung des Kindes. Er schließt die Vermittlung orientierender Werte und Regeln ein. Die Förderung soll sich am Alter und Entwicklungsstand, den sprachlichen und sonstigen Fähigkeiten, der Lebenssituation sowie den Interessen und Bedürfnissen des einzelnen Kindes orientieren und seine ethnische Herkunft berücksichtigen.“

Durch den Orientierungsplan Baden-Württemberg wird der frühkindliche Bildungsplan konkretisiert. Er widmet sich dem Grundverständnis für Bildung und Erziehung und bietet konkrete Anhaltspunkte für die pädagogische Arbeit.

## 2.2 Pädagogische Grundhaltung

### 2.2.1 Bild vom Kind

*„ Im Mittelpunkt unserer Arbeit steht das Kind“*

Wir alle haben eine bestimmte Vorstellung von Kindern. Dieses „Bild vom Kind“ beeinflusst unsere Beziehung zum Kind und unseren Umgang mit ihm. In unseren Kindertageseinrichtungen bilden folgende Haltungen, begründet auf den aktuellen Erkenntnissen der frühkindlichen Pädagogik, die Grundlage für unsere alltägliche Arbeit:

Wir sehen in jedem Kind eine einzigartige Persönlichkeit, welches…

… als soziales Wesen Beziehungen und Bindungen aufbaut.

… eigene Bedürfnissen und Erfahrungen mitbringt.

… sich selbstbestimmt im eigenen Tempo entwickelt.

… Teil der Gesellschaft ist und in individuellen Lebenswelten lebt.

… von Geburt an Träger von Rechten ist.



Rot geschrieben steht für Bereiche, die die Ganztagesgruppe betreffen.

Grün geschrieben steht für Bereiche, die die Kleinkindgruppe betreffen.

*„Du hast das Recht,*

*genauso geachtet zu werden wie ein Erwachsener.*

*Du hast das Recht, so zu sein wie du bist.*

*Du musst dich nicht verstellen und so sein,*

*wie die Erwachsenen es wollen.*

*Du hast ein Recht auf den heutigen Tag-*

*Jeder Tag deines Lebens gehört dir, keinem sonst.*

*Du, Kind, wirst nicht erst Mensch – du bist Mensch.“*

*Janusz Korczak*

### 2.2.2 Inklusion

Unter Inklusion in der Kita verstehen wir das Zusammenleben unterschiedlichster Kinder, Familien und pädagogischen Fachkräften.

Unser Ziel ist es, für alle Kinder einen gemeinsamen Lebens-, Lern- und Spiel-Alltag zu schaffen. Alle sollen die Möglichkeit haben, an allen Bereichen des Kitalebens gleichberechtigt teilzuhaben.

Eine inklusive Pädagogik ermutigt Kinder und Erwachsene, Vorurteile, Diskriminierung und Benachteiligung kritisch zu hinterfragen sowie eigene Gedanken und Gefühle zu artikulieren. Dies bedeutet, sowohl den Gemeinsamkeiten und Stärken von Kindern Aufmerksamkeit zu schenken als auch Vielfalt zu thematisieren und wertzuschätzen.

### 2.2.3 Partizipation und Beschwerdemanagement

Der Begriff Partizipation wird übersetzt mit Beteiligung, Teilhabe, Mitwirkung, Mitbestimmung, Mitsprache und Einbeziehung.

Kinder haben das Recht in allen Lebensbereichen altersgemäß angehört und beteiligt zu werden. Dies liegt unserem Verständnis zugrunde, dass Kinder sich ihre Welt selbst gestalten, unabhängig der Anliegen und Erwartungen der Erwachsenen. In Kindertageseinrichtungen eröffnet die Fachkraft durch aufmerksames Beobachten und Begleiten den Raum für Partizipation, ohne die Situation zu steuern oder zu regulieren. Sowohl das Verhalten des einzelnen Kindes, als auch das der Gruppe wird dabei im Blick behalten. Die Fachkraft erkennt Hürden, die eine aktive Teilhabe einschränken und entwickelt Möglichkeiten, die alle Kinder miteinbezieht. Regelmäßig reflektieren wir unsere eigene Rolle im Betreuungsgeschehen.



Rot geschrieben steht für Bereiche, die die Ganztagesgruppe betreffen.

Grün geschrieben steht für Bereiche, die die Kleinkindgruppe betreffen.

Partizipation ist die Grundlage für demokratische Strukturen, die durch frühe Erfahrungen von Anerkennung, Teilhabe und Mitbestimmung in unserer Kita ihre Anfänge finden. Unsere pädagogische Haltung zeichnet sich durch Vertrauen und Zutrauen gegenüber den Kindern aus. Ihrem Entwicklungsstand angemessen und im Wissen, dass die Kinder sich ihren Alltag und ihr Umfeld so schaffen, wie es für sie angebracht und passend ist, werden die Kinder bei der Gestaltung des Kitaalltags beteiligt. Die pädagogischen Fachkräfte haben die Aufgabe, die Kinder bei der Artikulation ihrer Interessen und Bedürfnisse zu begleiten und zu unterstützen.

Ein wesentlicher Erfahrungsraum ist zudem der Umgang mit Konflikten. Im Bestreben Lösungen bei unterschiedlichen Interessen, Meinungen oder Vorstellungen zu finden hören wir zu, unterstützen die Kinder und begleiten sie in ihren Aushandlungsprozessen.

Die Kinder erfahren in unserer Kita, dass ihre Stimme angehört wird und auf eine in jedem Fall wertschätzende Reaktion trifft. Diese partizipative Vorgehensweise ermöglicht den Kindern sich einerseits in ihrer Selbstwirksamkeit wahrzunehmen und andererseits sich als Teil der Gemeinschaft zu erleben.

Partizipieren bedeutet für uns in der Kita, gemeinsam mit den Kindern Lösungen für anstehende Fragen und Probleme zu finden, die ihr eigenes Leben oder das der Gemeinschaft betreffen.

In unserem Kita-Alltag erleben die Kinder Selbstwirksamkeit und Miteinander. Sie erfahren, dass ihre Meinung wichtig und die Mitbestimmung erwünscht ist.
Während des Freispiels, entscheiden die Kinder im Rahmen der Möglichkeiten selbst mit wem und wie lange sie an einem bestimmten Ort spielen.
Zudem hat jeden Tag ein anderes Kind seinen „besonderen Tag“. Das bedeutet, dass dieses Kind besonders in Alltagssituationen miteinbezogen wird.
Die Projektarbeit ist geprägt von Partizipation. Die Kinder äußern ihre Interessen und Themen, auf die sie näher eingehen möchten. Gemeinsam wird dann abgestimmt, welches Projekt durchgeführt wird und wie das Projekt abläuft.
Um den Kindern die Möglichkeit zu bieten sich zu beschweren oder Dinge infrage zu stellen, steht ihnen ein Briefkasten zur Verfügung. In diesen können sie ihre Beschwerden einwerfen, auch in gemalter Form. Regelmäßig wird der Briefkasten geleert und gemeinsam werden im Kreis die Beschwerden und möglichen Lösungen besprochen.



Rot geschrieben steht für Bereiche, die die Ganztagesgruppe betreffen.
Grün geschrieben steht für Bereiche, die die Kleinkindgruppe betreffen.

Der Alltag der Kleinkindgruppe ist ebenfalls vom Freispiel geprägt. Die Kinder entscheiden wo, womit, mit wem und wie lange sie an einem Ort spielen.

Während des Freispiels haben die Kinder die Möglichkeit in der Küche zu frühstücken. Sie entscheiden selbst, wann sie ihrem Hungergefühl nachgehen, wie viel sie essen und wie lange sie verweilen möchten.

Der Morgenkreis ist ebenfalls ein Angebot, an welchem die Kinder teilnehmen können, sofern ihr aktuelles Interesse dem Singen verschiedenster Lieder, Fingerspielen und Sprechversen gilt.

Durch Mimik und Gestik oder auch schon verbal teilen Kleinkinder mit, wenn sie ihre eigene Vorstellung von etwas haben oder sie für sich und ihre Interessen einstehen. Diese klaren Signale der Kinder werden beobachtet, artikuliert, akzeptiert und respektiert.

Gemeinsam werden dann situationsorientierte Lösungen ausgehandelt.

### 2.2.4 Die Rolle der pädagogischen Fachkraft

Die Qualität der Bildungseinrichtung ist in wesentlichen Teilen von der Arbeit der pädagogischen Fachkräfte abhängig.

Wir wissen aus wissenschaftlichen Untersuchungen, dass die Beziehungen und Bindungen zu den Kindern eine elementare Bedeutung für das Lernen einnimmt. Daher ist für uns ein wertschätzender, zugewandter und respektvoller Umgang mit den Kindern, der durch Einfühlungsvermögen und Feinfühligkeit geprägt ist, die grundlegende Voraussetzung für unsere Arbeit. Wir begegnen ihnen auf Augenhöhe und nutzen Kommunikation in allen Facetten als eines unserer wichtigsten Handwerkszeuge. Uns ist bewusst, dass wir in unserem Tun Vorbild sind.

Wir verstehen uns als Lernbegleiter, die die Bildungsprozesse der Kinder wahrnehmen und unterstützen. Wir erleben die Kinder als vielfältig und einzigartig, daher ist es uns wichtig, deren eigene Entwicklungsprozesse im jeweiligen Tempo zu unterstützen. Raum und Material wird immer wieder im Hinblick auf die Themen der Kinder überprüft und angepasst, um so die Aktivitäten und Interessen bestmöglich zu begleiten. Unser Ziel ist, ihnen ein aktives und selbstgesteuertes Lernen in der Kita zu ermöglichen.

Um dies zu erreichen, ist es für uns eine Selbstverständlichkeit, dass wir uns in unserer Rolle und Haltung als pädagogische Fachkraft immer wieder selbst, im Team oder auch kitaübergreifend reflektieren und uns persönlich und fachlich weiterbilden.



Rot geschrieben steht für Bereiche, die die Ganztagesgruppe betreffen.

Grün geschrieben steht für Bereiche, die die Kleinkindgruppe betreffen.

### 2.2.5 Beobachtung und Dokumentation

#### 2.2.5.1 Beobachtung

Ein wesentlicher Bestandteil unserer Arbeit ist die Beobachtung. Durch die aktive Beobachtung erfahren wir mehr über das Kind. Unser Verständnis für die Persönlichkeit, das Verhalten und das Erleben jedes einzelnen Kindes wird dadurch erweitert. Wir erkennen Bedürfnisse, Interessen und Themen und richten unsere pädagogische Arbeit und/oder unsere Raumgestaltung danach aus. Entwicklungstabellen können uns zusätzlich unterstützen. Die Beobachtungen dienen uns gleichzeitig als Grundlage für die jährlich stattfindenden Entwicklungsgespräche mit den Eltern.

*„Vergleiche nie ein Kind mit einem anderen, sondern nur mit sich selbst."*

Johann Heinrich Pestalozzi

#### 2.2.5.2 Dokumentation

Um die Bildungs- und Entwicklungsprozesse der Kinder sichtbar zu machen, nutzen wir verschiedene Dokumentationsformen, u.a. Fotodokumentationen und/oder Bildungs– und Lerngeschichten. Jedes Kind erhält zu Beginn seiner Kita-Zeit ein Portfolio, welches für das Kind zugänglich ist. Dieser persönliche Ordner des Kindes spiegelt Lernfortschritte und Erlebnisse des Kita-Alltags wieder. Durch die Dokumentation erfährt das Kind, dass es uns wichtig ist und in seinem Tun wertgeschätzt wird.

Um den Alltag der Kinder auch für Eltern transparent zu machen, dokumentieren wir regelmäßig unsere pädagogische Arbeit, z.B. durch Aushänge oder digitale Bilderrahmen, in der Kita.

## 2.3 Unser pädagogisches Profil

### 2.3.1 Bildungs- und Entwicklungsfelder nach dem Orientierungsplan Baden-Württemberg

Der Orientierungsplan des Landes Baden-Württemberg gliedert sich in 6 Bildungs- und Entwicklungsfelder und konkretisiert dadurch den Bildungs- und Erziehungsauftrag der Kindertageseinrichtungen. Alle Bildungs- und Entwicklungsfelder sind eng miteinander verknüpft und sind für die Persönlichkeitsentwicklung der Kinder von Geburt an prägend.

#### 2.3.1.1 Bildungs- und Entwicklungsfeld Körper

*„Das Kind erschließt sich seine Welt, mit allen Sinnen vor allem durch Bewegung."*

Auszug aus dem Orientierungsplan Baden Württemberg

Die wichtigsten Grundlagen für ein positives Körpergefühl, einer gesunden Ernährungsweise und der Einstellung zur Bewegung werden in den ersten Lebensjahren eines Kindes gelegt. Diese Grundlagen bilden sich durch die gemachten Erfahrungen. Hierfür ist es bedeutsam, dass den Kindern ein vielfältiger Erfahrungsraum geboten wird.



Rot geschrieben steht für Bereiche, die die Ganztagesgruppe betreffen.

Grün geschrieben steht für Bereiche, die die Kleinkindgruppe betreffen.

Grundlegende Bewegungsformen erlernen die Kinder in unserer Kita bei den regelmäßigen Spaziergängen, im Garten und beim Sportangebot. Dabei entwickeln sie ein Gespür für ihre eigenen Fähigkeiten.

Während den Waldtagen, die mehrmals im Jahr stattfinden, spüren die Kinder Freude und Lust an der Bewegung in der Natur.

Anregungen für ihre feinmotorische Entwicklung erhalten sie z.B. im Kreativbereich.

Bei Tanz- und Singspielen sowie dem Musizieren werden die Stimm- und Körperinstrumente kennen gelernt

Ein genussvoller Umgang mit gesunder Ernährung wird den Kindern während der gemeinsamen Mahlzeiten ermöglicht (siehe BeKi-Zertifizierung 2.3.2).

Im Kleinkindalter steht das Sauber- und Trockenwerden als Entwicklungsaufgabe an. Die Kinder werden dabei unterstützt, indem sie einfühlsam und ohne Druck begleitet werden. Ein offener Umgang mit dem Thema findet statt und kindliche Signale und Bedürfnisse werden geachtet.

#### 2.3.1.2 Bildungs- und Entwicklungsfeld Sinne

Kinder nehmen ihre Umwelt über die Sinne wahr. Sie erschließen sich ihre Welt durch Bewegungs- und Sinneswahrnehmungen durch Riechen, Schmecken, Fühlen, Spüren, Tasten, Hören und Sehen.

Das Erleben in diesen Bereichen ist eng mit dem Denken und der Bewegung verknüpft. Kinder brauchen vielfältige Gelegenheiten im Alltag, um Sinneserfahrungen sammeln zu können. Aus diesen entwickeln die Kinder ihre individuellen Fähigkeiten sich auszudrücken, etwas zu gestalten und sich zu orientieren.

In unterschiedlichen Phasen des Tagesablaufs erhalten die Kinder verschiedenste Möglichkeiten ihre Sinne zu entwickeln, zu schärfen und zu schulen.

Bei den Mahlzeiten sowie beim pädagogischen Kochen werden Geruchs- und Geschmackssinn gefördert. Durch Klang-Rituale mit Musikinstrumenten sowie durch Alltagsgeräusche erleben die Kinder ihren Hörsinn.

Bei Spaziergängen, Marktbesuchen sowie Kreis- und Gesellschaftsspielen werden alle Sinne auf unterschiedliche Weise angesprochen.

Entsprechende Bewegungsmaterialien fördern den Gleichgewichtssinn der Kinder. Der taktile Sinn wird während des Wickelns erfahrbar gemacht.



Rot geschrieben steht für Bereiche, die die Ganztagesgruppe betreffen.

Grün geschrieben steht für Bereiche, die die Kleinkindgruppe betreffen.

Während des gesamten Tagesablaufs findet Kommunikation in Form von Sprache, Mimik und Gestik statt.

### 2.3.1.3 Bildungs- und Entwicklungsfeld Sprache

„Sprache ist der Schlüssel zur Welt“ Wilhelm von Humboldt

Die Entwicklung der Sprache bildet die Basis zur Teilhabe an unserer Gesellschaft. Durch Sprache treten wir in Kontakt mit anderen, erschließen uns die Welt und eignen uns Wissen an. Die Möglichkeit zu sprechen, Sprachvorbilder zu haben, die Freude an der Kommunikation haben, und eine Atmosphäre in der sich die Kinder angenommen und wertgeschätzt fühlen fördern diese Sprachentwicklung.

In unseren beiden Gruppen werden unterschiedlichste Sprachanlässe geschaffen.

An den individuellen Entwicklungsstand der Kinder angepasst, lernen sie Sprache in verschiedenen Weisen kennen und weiter zu entwickeln.

Im täglichen Morgenkreis, beim wöchentlich stattfindenden gemeinsamen Singkreis und bei Kinderkonferenzen erweitern die Kinder ihren Wortschatz, beispielsweise durch Lieder, Fingerspiele, Geschichten, Verse und Reime.

Durch Gespräche, die während des gesamten Tagesablaufs stattfinden, entsteht Gemeinschaft. Materialien, wie z.B. Bilderbücher, stehen jederzeit frei zugänglich zur Verfügung.

Eine besondere Wichtigkeit wird der Freude beim Sprechen beigemessen. Sprache soll Spaß machen und die Kinder sollen Lust am Sprechen empfinden.

### 2.3.1.4 Bildungs- und Entwicklungsfeld Denken

Die Entwicklung des Denkens ist eng mit dem Prozess der Sinneswahrnehmung und der Entwicklung der Sprache gekoppelt.

Denkprozesse finden ihren Ursprung in der Verarbeitung von Erfahrungen. Um die Welt zu **be**-greifen suchen Kinder von Beginn an nach Sinn und Bedeutung dessen, was sie erleben. Unterschiedlichste Sinneserfahrungen führen dazu, Gemeinsamkeiten und Unterschiede zu erkennen und diese in das eigene Weltbild einzuordnen. Diese Einordnung wird im Laufe der Entwicklung verfeinert. Dadurch wird die Welt für das Kind erklärbar. Das Erlernen der Sprache befähigt Kinder nach Ursachen zu fragen, Annahmen aufzustellen und zu überprüfen, sowie über Mögliches und Unmögliches nachzudenken.



Rot geschrieben steht für Bereiche, die die Ganztagesgruppe betreffen.

Grün geschrieben steht für Bereiche, die die Kleinkindgruppe betreffen.

Um den Kindern vielseitige Erfahrungen zu bieten, finden Projekte statt. Sie entscheiden, welches Thema sie interessiert, stellen Fragen, bringen ihre Ideen ein, entwickeln das Thema weiter und entscheiden, wann für sie das Thema (vorerst) beendet ist.

Ein für die Kinder verlässlicher Tagesablauf bietet Struktur. Symbole, Muster und Regeln helfen den Kindern durch den Tag zu finden. Merkfähigkeit entwickelt sich.

Während des gesamten Tagesablaufs haben die Kinder die Möglichkeit offene Fragen zu stellen. **Gemeinsam** wird nach der Antwort gesucht. Außerdem lernen sie Problemlösungsstrategien kennen und diese anzuwenden.

Verschiedenste Materialien, die die Entwicklungsbereiche der Kinder ansprechen stehen ihnen im Alltag zur Verfügung. Durch Sammeln, Sortieren und Einordnen erstellen sie Kategorien, in welche sie ihre bereits gemachten Umwelterfahrungen einordnen können.

#### 2.3.1.5 Bildungs- und Entwicklungsfeld Gefühl und Mitgefühl

Menschliches Handeln ist begleitet von Gefühl und Mitgefühl. Den Umgang damit lernen die Kinder im täglichen Miteinander. In ihrem Umfeld und im Spiel probieren die Kinder den vorgelebten Umgang mit Gefühlen aus. Dies bildet die Basis, um die eigene Persönlichkeit und Identität zu entwickeln.

„Zunächst sollte man reiflich bedenken,
wie ähnlich man den anderen ist:
Sie erfahren Freude und Leid genau wie ich.
Darum muss ich sie beschützen wie mich."

Dalai Lama

Sicherheit ist die wichtigste Voraussetzung, die Kinder erfahren müssen, um Gefühle zeigen zu können. Damit sie diese entwickeln können, werden sie zu Beginn ihrer Kita-Zeit von einer Bezugserzieherin begleitet. Gemeinsam mit ihr lernen die Kinder die Menschen, die Abläufe und die Umgebung der Kita kennen. Wenn sie sich eingelebt haben und wohlfühlen, nehmen sie verstärkt Kontakt zu anderen auf. Sie erfahren, dass die eigenen Gefühle einen hohen Stellenwert haben, aber auch, dass andere ebenfalls Gefühle und Bedürfnisse empfinden.

In einer Gemeinschaft finden sich Gefühl und Mitgefühl in allen Bereichen, wie beispielsweise beim Spielen, beim Essen oder beim Wickeln, wieder.

Die Kinder werden begleitet, wenn sie versuchen Konflikte selbst zu lösen. Sie lernen über Gefühle zu sprechen, sie zu benennen sowie sie zu regulieren.

Der Umgang mit unterschiedlichen Charakteren ermöglicht den Kindern sich in ihrem späteren Leben auf verschiedene Menschen einlassen zu können. Zudem wird ein Mitgefühl für andere Lebewesen, wie Menschen oder Tiere entwickelt.

#### 2.3.1.6 Bildungs- und Entwicklungsfeld Sinn, Werte und Religion

In der Auseinandersetzung mit Vorbildern und dem Erleben von Religion entwickeln Kinder Vertrauen in das Leben, bauen Werte und Einstellungen auf und erweitern so ihre eigene Persönlichkeit. Um sich weiterzuentwickeln brauchen Kinder Erfahrungen, die Ihnen die Möglichkeiten geben in ihrem Selbstbestimmungsrecht ernst genommen zu werden. Im Zusammensein mit der Gemeinschaft üben sie den Umgang mit Freiheiten und Grenzen ein. Die Natur bildet unsere Lebensgrundlage, daher ist es auch bedeutsam, dass die Kinder sich als Teil dessen erleben.

Bei Spaziergängen, Waldtagen oder Zeit im Garten erleben die Kinder die Vielfalt der Natur und deren Abläufe. Die pädagogischen Fachkräfte leben ihnen als Vorbilder die Achtsamkeit mit dieser vor.

Die Kinder sind der Hauptbestandteil des Kita-Lebens. Aus diesem Grund finden sie sich in den Räumen der verschiedenen Gruppen wieder. Durch Fotos fühlen sie sich zugehörig und wertgeschätzt. Außerdem wird im Morgenkreis darüber gesprochen, welche Kinder fehlen. Der Geburtstag eines jeden Kindes wird in der jeweiligen Gruppe gefeiert.

Jedes Kind ist abwechselnd an der Reihe und hat einen *besonderen Tag*. Das bedeutet, dass es aktiv an der Gestaltung des Tages mitwirkt.

Um ein Kennenlernen von verschiedenen Religionen und Kulturen zu ermöglichen, sowie Offenheit dafür zu entwickeln, werden verschiedene Erfahrungen der Kinder aufgegriffen.

### 2.3.2 Schwerpunkt der Kita

**Pädagogisches Profil**

**1. BeKi – bewusste Kinderernährung**

Unsere Einrichtung ist BeKi-zertifziert. BeKi- steht für ‚Bewusste Kinderernährung'.
Das Programm ‚BeKi-Zertifizierung' stammt vom Ministerium für ländlichen Raum und Verbraucherschutz Baden Württemberg, von welchem wir ebenfalls unser Zertifikat erhalten haben. In Zusammenarbeit mit dem Landratsamt Calw und einer BeKi-Fachfrau haben wir uns mit



Rot geschrieben steht für Bereiche, die die Ganztagesgruppe betreffen.
Grün geschrieben steht für Bereiche, die die Kleinkindgruppe betreffen.

verschiedenen Bausteinen zum Thema Ernährung und Bewegung auseinandergesetzt, unser Fachwissen vertieft und Ziele sowie die Umsetzung erarbeitet.

Der Grundstein für eine bewusste Ernährung wird bereits in der frühen Kindheit gelegt. Deshalb ist es unser Ziel die Kinder im eigenverantwortlichen Umgang mit Essen und Trinken sowie einem wertschätzenden Umgang mit Lebensmitteln zu unterstützen.
Eine positive Tisch- und Esskultur ist uns in diesem Prozess sehr wichtig.
Die Frühstücks- und Vesperversorgung ist in unserer Einrichtung unterschiedlich geregelt.
In der Kleinkindgruppe wird das Frühstück von der Kita gestellt und vom pädagogischen Fachpersonal zubereitet.
In der Ganztagesgruppe bringen die Kinder ihr gesundes Frühstück von zuhause mit. Am Nachmittag wird ein Imbiss von der Kita angeboten.
Für die Getränkeversorgung wird in beiden Gruppen Mineralwasser, stilles Wasser sowie Tee angeboten.
Außerdem nehmen wir am Schulfrucht- und Schulmilchprojekt des Landes Baden-Württemberg teil, das bedeutet, dass wir einmal wöchentlich frisches Obst und Gemüse sowie Milch erhalten. Süßigkeiten werden nur bei besonderen Festen und Feierlichkeiten von der Kita organisiert.

**2. Bewegung/Sport**

Es ist uns ein großes Anliegen, der Bewegung der Kinder einen besonderen Stellenwert beizumessen, da unsere Räume vorrangig andere Kompetenzen der Kinder fördern.
Regelmäßige Phasen im Freien bilden deshalb einen wichtigen Baustein unserer pädagogischen Arbeit. Bei Spaziergängen oder im Garten erfahren die Kinder ihren Körper auf unterschiedliche Weise, das Bedürfnis nach Bewegung wird gestillt, die Natur und die Umgebung werden erfahren.
Die Sportstunde bietet gezielte Bewegungsangebote (s. Kooperationen).

**3. Alltag erleben**

Innerhalb eines Kita-Tages erleben Kinder unterschiedliche Bereiche im Tagesablauf, wie z.B. Spielen, essen, ruhen, draußen sein etc. Diese Bereiche sehen wir als Alltag für die Kinder. Unser Ziel ist es, diesen gemeinsam mit den Kindern zu verinnerlichen. Er ist prägend für ihr weiterführendes Leben. In einem strukturierten Rahmen bestimmen die Kinder mit, leben ihre kreativen Ideen aus und erfahren so die Werte unserer Gesellschaft.



Rot geschrieben steht für Bereiche, die die Ganztagesgruppe betreffen.
Grün geschrieben steht für Bereiche, die die Kleinkindgruppe betreffen.

### 2.3.3 Die Kita als Lernort für gesundes und genussvolles Essen und Trinken – Ernährungs- und Gesundheitsbildung

Voraussetzung für die optimale Entwicklung von Kindern ist ihre Gesundheit. Essen und Trinken erhalten die Gesundheit der Kinder, fördern ihr Wachstum und tragen zu ihrem Wohlbefinden bei. Da die Kinder sich zum großen Teil des Tages in unserer Kita aufhalten, kommt uns daher neben der Familie eine wichtige Rolle zu. Wir achten darauf, den Kindern das Zusammenspiel von Gesundheit und Ernährung altersentsprechend bewusst zu machen, um so einen selbstständigen und eigenverantwortlichen Umgang mit dem Thema Ernährung zu ermöglichen.

#### 2.3.3.1 Das Trinken

Wir bieten in der Kita jederzeit für die Kinder zugänglich zuckerfreie Getränke (Tee und Mineralwasser) an. Beim Tee achten wir darauf Produkte zu verwenden, die auf zusätzliche Aromastoffe verzichten. Halten wir uns über längere Zeit im Freien auf, z.B. im Garten, stellen wir dort eine Trinkstation auf. Zusätzlich erinnern wir die Kinder an das Trinken und sind mit unserem eigenen Trinkverhalten Vorbild.

#### 2.3.3.2 Das Frühstück

In unserer Einrichtung findet täglich in einem vorgegebenen Zeitrahmen ein Frühstück statt.

Die Kinder bringen ihr eigenes Frühstück von zu Hause mit. Bei manchen Kindern handelt es sich dabei um die erste Mahlzeit des Tages, bei anderen, um eine Zwischenmahlzeit zwischen Frühstück und Mittagessen.

Die räumlichen Gegebenheiten sind so gestaltet, dass die Kinder selbstständig essen können. Das Geschirr ist eigenständig zu erreichen. Beim „Freien Frühstück“ entscheiden die Kinder, wann und ob sie essen möchten. So können sie ihr eigenes Hunger- und Sättigungsgefühl kennenlernen. Vor Ablauf der Zeit werden die Kinder erinnert, falls sie noch nicht beim Essen waren.

Beim Frühstücken können die Kinder zudem entscheiden, wann und wie lange sie dort verweilen möchten. Oft bietet die Situation Anlass für längere Gespräche zwischen den Kindern und/oder der pädagogischen Fachkraft.

In unserer Einrichtung findet täglich ein durch uns frisch zubereitetes Frühstück statt. Wir legen besonderen Wert auf regionale und saisonale Lebensmittel. Wir wissen, dass es für Kinder im Alter von unter 3 Jahren besonders wichtig ist vertraute Lebensmittel zu essen, immer wieder ergänzen wir das mit neuen oder den Kindern eher unbekannten Lebensmitteln (z.B. Maracuja). So entdecken sie, was sie mögen und können neue Sachen ausprobieren.

Essen ist eine sinnliche Erfahrung. Die Kinder werden früh animiert selbständig zu essen. Die räumlichen Gegebenheiten sind daher so gestaltet, dass die Kinder dies auch tun können, z.B. ist das



Rot geschrieben steht für Bereiche, die die Ganztagesgruppe betreffen.

Grün geschrieben steht für Bereiche, die die Kleinkindgruppe betreffen.

Geschirr oder die Lebensmittel eigenständig zu erreichen. Die Grundlage des Lernens ist, dass Kinder sich als selbstwirksam erleben. Sie sammeln Erfahrungen und üben sich in ihren Fertigkeiten (z.B. motorisch die Kanne so zu kippen, dass das Getränk in das Glas eingefüllt wird). Wir achten daher darauf, die Kinder in Alltagssituationen (wie bspw. dem Einschenken) so zu begleiten, dass sie sich als selbstwirksam erleben können, z.B. in dem sie selbst ausprobieren. Die pädagogische Fachkraft begleitet sprachlich das Kind in seinem Tun, hierdurch wird die sprachliche und kognitive Entwicklung der Kinder unterstützt.

Unsere Kita macht zudem beim EU-Schulprogramm Schulfrucht- und Milchprogramm mit. Das heißt wöchentlich wird von einem Obstbauern aus der Region Obst und Gemüse zur Verfügung gestellt. Dies steht den Kindern täglich zum Verzehr zur Verfügung.

#### 2.3.3.3 Das Mittagessen

Das Mittagessen wird durch einen Caterer geliefert. Bei der Wahl des Caterers bevorzugen wir regionale Caterer, die sich besonders auf die Bedürfnisse von Kindern spezialisieren. Die vorgegebenen Richtlinien der Deutsche Gesellschaft für Ernährung „DGE-Qualitätsstandards für die Verpflegung in Tageseinrichtungen für Kinder“ unterstützen uns dabei.

Bei der Auswahl des Mittagessens achten wir auf ausgewogene Ernährung. Bei der Auswahl des Mittagessens achten wir auf die Ernährungsempfehlungen und variieren so z.B. zwischen Gerichten mit Fleisch, vegetarisch und mit Fisch.

Das soziale Miteinander spielt beim Mittagessen eine zentrale Rolle. Alle Kinder, sowie die pädagogischen Fachkräfte essen gemeinsam an gedeckten Tischen. Die Speisen richten wir optisch ansprechend her. Jedes Kind entscheidet selber, was und wieviel es essen möchte. Wichtig ist uns, die Kinder zu motivieren unbekannte Speisen zu probieren und sich so eine eigene Meinung zu bilden. Es gilt der Grundsatz, dass Geschmäcker sich im Laufe der Zeit verändern können. Die Entscheidung der Kinder wird von uns akzeptiert. In allen Bereichen ist die pädagogische Fachkraft Vorbild und isst daher mit. Genügend Zeit für die Mahlzeit, eine ruhige Atmosphäre und Raum für Gespräche tragen dazu bei, dass die Kinder entspannt essen können. Rituale wie beispielsweise sich vor dem Essen die Hände zu waschen oder sich einen guten Appetit zu wünschen, geben den Kindern Orientierung und vermitteln Werte und unsere Esskultur.

#### 2.3.3.4 Der Nachmittagsimbiss im Ganztagesbetrieb

Für die Kinder der Ganztagesbetreuung wird am Nachmittag ein Imbiss in der Kita angeboten. Wir legen bei diesem besonderen Wert auf eine ausgewogene Ernährung und bieten täglich Obst und/oder Gemüse an.



Rot geschrieben steht für Bereiche, die die Ganztagesgruppe betreffen.

Grün geschrieben steht für Bereiche, die die Kleinkindgruppe betreffen.

### 2.3.3.5 Das „Pädagogische Kochen“

Das „Pädagogische Kochen“ beinhaltet neben dem Kochen auch das Backen oder das Zubereiten von Lebensmitteln, wie bspw. eines Obstsalates.

Für das pädagogische Kochen fallen für die Eltern keine separaten Kosten an.

Wesentlicher Schwerpunkt beim pädagogischen Kochen ist zum einen die gemeinsame Zubereitung, als auch das gemeinsame Verzehren. Lebensmittel zuzubereiten und gemeinsam zu verzehren lädt zum Sprechen ein. Werte und Esskultur werden gemeinsam gelebt.

Die Kinder werden dabei von Beginn an in alle Entscheidungen eingebunden. Je nach Gegebenheiten gehen die pädagogischen Fachkräfte gemeinsam mit einem Teil der Kinder einkaufen. Dabei legen wir Wert darauf Kinder auch bewusst an Umweltthemen heranzuführen und regionale und saisonale Lebensmittel zu bevorzugen. Bereits hier kann allerlei Wissen vermittelt werden.

Bei der gemeinsamen Zubereitung ist es uns wichtig, den Kindern Regeln bei der Essenszubereitung nahe zu bringen z.B. Hände waschen vor der Zubereitung oder wie halte ich das Messer. Durch das eigene Ausprobieren üben sich die Kinder in ihren Fertigkeiten. Um ganzheitlich zu lernen spielt die sinnliche Erfahrung eine wesentliche Rolle „Wie riecht ein Apfel? Wie fühlt er sich mit und ohne Schale an? Schmeckt er süß oder sauer?“

Grundsätzlich wird das zubereitete Essen dann auch gemeinsam gegessen. Das soziale Miteinander spielt hierbei eine wesentliche Rolle. Das Essen an ansprechend gedeckten Tischen und die Anerkennung des Zubereitens erhält eine spezielle Bedeutung.

Das pädagogische Kochen findet einmal monatlich statt. Zudem kann im Rahmen von Projekten, ein pädagogisches Kochen stattfinden.

Wesentlicher Schwerpunkt beim pädagogischen Kochen ist die gemeinsame Zubereitung.

Bei der Wahl des Essens achten wir darauf, dass die Kinder so viel wie möglich mithelfen können, z.B. Obst schneiden, Teig rühren etc. Auch hier erleben sich die Kinder als selbstwirksam, „Ich kann das“.

Durch das eigene Ausprobieren üben sich die Kinder in ihren Fertigkeiten. Um ganzheitlich zu lernen spielt die sinnliche Erfahrung eine wesentliche Rolle „Wie riecht ein Apfel? Wie fühlt er sich mit und ohne Schale an? Schmeckt er süß oder sauer?“. Auch in diesem Bereich kommt der sprachlichen Begleitung der pädagogischen Fachkraft eine bedeutsame Rolle zu. Kinder erfahren, wie z.B. das was sie schmecken bezeichnet wird.

### 2.3.3.6 Allergien / Krankheiten / religiöse Hintergründe

Gesundheitliche Einschränkungen wie z.B. Allergien berücksichtigen wir im Alltag bzw. besprechen mit den Eltern die gegebenen Möglichkeiten (abhängig vom Schweregrad der Allergie).

Für Kinder, die aus religiösen Gründen keine Erzeugnisse vom Schwein oder Rind essen sollen, bieten wir Alternativen an.

#### 2.3.3.7 Zusammenarbeit mit den Eltern

Aufgrund der bisherigen Erfahrungen im Familienleben (z.B. kulturelle Unterschiede) ist es für uns wichtig im Aufnahmegespräch mit den Eltern Ess- und Trinkgewohnheiten des Kindes abzufragen. So können wir besser einschätzen, welche Lebensmittel ein Kind schon kennt oder wie es auf ihn unbekannte Lebensmittel reagiert.
Der Speiseplan der Mahlzeiten, unter Kennzeichnung der Allergene, hängt an der Infowand der Eltern in der Kita aus. Unregelmäßig finden Elternabende, z.T. in Kooperation mit anderen Kitas, zum Thema Ernährung statt. Die pädagogischen Fachkräfte sind im Hinblick auf Ernährung im Kindesalter geschult und können Eltern in Fragestellungen rund ums Essen behilflich sein.

Gemeinsam mit den anderen Nagolder Kitas haben wir einen Flyer für das „Vesper in der Kita“ ausgearbeitet. In diesem erhalten Eltern Ideen und Anregungen über ein ausgewogenes Frühstück in der Kita. Der Flyer wird beim Aufnahmegespräch ausgehändigt.

# 3. Erziehungspartnerschaft

## 3.1 Grundsätze und Ziele der Erziehungspartnerschaft

Für eine gelingende kindgerechte Pädagogik in unserer Kita ist eine anerkennende Zusammenarbeit zwischen Eltern und Fachkräften erforderlich. Unsere Kindertageseinrichtung verstehen wir als Begegnungsort für Kinder und ihre Familien.

Unser gesetzlicher Auftrag besteht darin, die Familien in der Erziehung und in der Vereinbarkeit mit ihrer Berufstätigkeit bzw. Pflege von Angehörigen zu unterstützen und zu ergänzen. Dafür benötigen wir eine stabile Erziehungs- und Bildungspartnerschaft, die auf gemeinsamen Zielen und gegenseitiger Akzeptanz beruht.

Die Beziehungen zu den einzelnen Familien gestalten wir dabei in wertschätzender Interaktion unter Berücksichtigung unterschiedlicher Bedürfnisse und Anforderungen. Ein wesentlicher Schwerpunkt ist der regelmäßige Austausch mit den Eltern der Kinder, um Bedürfnisse und Lebenswelten der Familien wahrzunehmen. Dies ermöglicht einen gemeinsamen Blick auf vorhandene Potenziale und Ressourcen, um die Kinder in ihrer Entwicklung zu bestärken und zu begleiten.

## 3.2 Formen der Zusammenarbeit

In unserer Kita gibt es verschiedene Formen von Zusammenarbeit mit den Eltern und der Familie. Dies umfasst gemeinsame Gespräche (z.B. zur Entwicklung des Kindes), das Mitwirken an Festen und Feiern bis hin zur Beteiligung an Projekten oder an Elternabenden. Wir sehen uns als familienergänzende Einrichtung, Elternmitwirkung bedeutet für uns dementsprechend, dass der Lebensraum Kita für die Kinder nicht nur durch die Kinder und die pädagogischen Fachkräfte gestaltet wird, sondern auch die Lebenswelten der Familien eine Rolle spielen. Wir sind offen für Anregungen, Fragen und konstruktive Kritik und freuen uns über Ideen und das Engagement von Eltern.

### 3.2.1 Eingewöhnung als Grundstein der Erziehungspartnerschaften

Eine behutsame und individuelle Eingewöhnung ist uns sehr wichtig, um dem Kind einen guten Start in die Kita zu ermöglichen. Wir orientieren uns am “Berliner Eingewöhnungsmodell”. Es wurde entwickelt, um die frühe Bindung des Kindes an seine Eltern und Bezugspersonen zu beachten. Das Eingewöhnungsmodell ermöglicht uns einen Übergang für das Kind zu gestalten, dessen Ziel es ist, dass der/die Bezugserzieher/-in eine tragfähige Beziehung zum Kind aufbaut. Das Gefühl der Sicherheit, durch eine gute Beziehung zur Fachkraft, ist die Grundlage für gelingende Bildungsprozesse in der Kita und Grundlage für den Start des Kindes in seinen neuen Lebensabschnitt. Das Kind lernt die Einrichtung mit all ihren Abläufen, Regeln, Ritualen aber auch ihren Menschen und Räumen in einem für das Kind angemessenen Tempo kennen.

Während der stundenweisen Eingewöhnung, die sich stufenweise steigert, hat die Fachkraft die Aufgabe, das Verhalten des Kindes zu beobachten und Schlussfolgerungen für den weiteren Verlauf der Eingewöhnung zu ziehen. Genau wie jedes Kind einzigartig ist, so ist auch jede Eingewöhnung individuell zu betrachten. Das Verhalten des Kindes bestimmt, wie lange die Eingewöhnung dauert, dies wird in gemeinsamer Absprache mit den Eltern individuell angepasst. Für die Eltern bietet die Eingewöhnungszeit eine besondere Form des Einblicks in die Kita. Das Erleben des Alltags ist eine gute Grundlage für die folgende Erziehungs- und Bildungspartnerschaft.

#### 3.2.1.1 Eingewöhnungsphasen

In den ersten Tagen der **Eingewöhnung** ist die Begleitperson des Kindes ständig anwesend. Das Kind lernt die Räumlichkeiten und den/die Bezugserzieher/in kennen. Die pädagogische Fachkraft beobachtet das Kind und versucht seine Interessen zu erkunden, sie nähert sich behutsam dem Kind und bietet sich ihm als Bezugsperson an. Die Anwesenheitszeiten von Kind und Begleitperson wird mit der Fachkraft vorab vereinbart.



Rot geschrieben steht für Bereiche, die die Ganztagesgruppe betreffen.

Grün geschrieben steht für Bereiche, die die Kleinkindgruppe betreffen.

Während der **Stabilisierungsphase** verlängert sich die Anwesenheit des Kindes in der Einrichtung. Es kommt zu ersten kurzen Trennungszeit. In dieser Zeit ist die Begleitperson in unmittelbarer Nähe, doch für das Kind nicht sichtbar. Der weitere Verlauf der Eingewöhnung ist abhängig vom Verhalten des Kindes.

In der **Schlussphase** wird das Kind langsam an die Besonderheiten des Gruppenalltags herangeführt. Die Anwesenheit wird schrittweise erweitert, bis das Kind die gesamte Betreuungszeit bleibt. Über den/die Bezugserzieher/in wird das Kind an eine zweite pädagogische Fachkraft herangeführt.

### 3.2.2 Elterngespräche

Das Aufnahmegespräch:

Vor der Aufnahme eines Kindes in die Kindertageseinrichtung werden die Eltern zu einem Einführungsgespräch durch den/die jeweilige/n Bezugserzieherin/-er eingeladen. In diesem Gespräch geht es um den Austausch der Eltern und der pädagogischen Fachkraft über das Kind bspw. über Wissenswertes beim Umgang mit dem Kind, beliebte Spielsachen, Allergien. Die pädagogische Arbeit der Kita wird den Eltern vorgestellt und die Eingewöhnungszeit des Kindes gemeinsam geplant.

Das Reflexionsgespräch:

Nach ca. drei Monaten findet ein Reflexionsgespräch über den Verlauf der Eingewöhnungsphase mit dem/der Bezugserzieher/-in statt. Pädagogische Fachkraft und Eltern berichten aus ihrer Sicht über die Eingewöhnung. Auch findet ein erster Austausch über das Spielverhalten und die Kompetenzen des Kindes anhand von Beobachtungen und dem Portfolio statt.

Das Entwicklungsgespräch:

Für jedes Kind findet einmal im Kitajahr ein Entwicklungsgespräch statt. Ziel dieses Gespräches ist es in den gemeinsamen Austausch über den Entwicklungsstand des Kindes zu kommen. Sowohl die Beobachtungen der pädagogischen Fachkraft als auch die Beobachtung der Eltern dienen hierzu als Grundlage. Das Spielverhalten, besondere Fähigkeiten und Kompetenzen werden erörtert. Ggf. wird ermittelt, ob das Kind weiteren Unterstützungsbedarf in bestimmten Bereichen benötigt und besprochen, wie dieser ausgestaltet werden kann. Nach Absprache können jederzeit weitere Gesprächstermine vereinbart werden.

Tür- und Angelgespräche:

Bei Bedarf findet ein kurzer Austausch zwischen Eltern und pädagogischen Fachkräften über Situationen und Ereignisse des jeweiligen Tages statt.

Bei ausführlichem Gesprächsbedarf wird ein Gesprächstermin vereinbart.



Rot geschrieben steht für Bereiche, die die Ganztagesgruppe betreffen.

Grün geschrieben steht für Bereiche, die die Kleinkindgruppe betreffen.

### 3.2.3 Elternbeirat

Der Elternbeirat unterstützt in der Einrichtung die Zusammenarbeit zwischen Einrichtung, Elternhaus und Träger. Er besteht pro Gruppe aus mindestens zwei Mitgliedern (Vorsitzender und Vertreter) und trifft sich mindestens zweimal im Jahr. Die Amtszeit beträgt in der Regel ein Kitajahr. Der Elternbeirat ist im Austausch mit allen Familien und reflektiert die gemeinsamen Aktivitäten, gibt Wünsche und Bedürfnisse der Familien weiter und informiert die Eltern über seine Tätigkeit.

Darüber hinaus gibt es in Nagold einen Gesamtelternbeirat (GEB). Mitglied im GEB ist pro Kita, unabhängig der Trägerschaft, der Elternbeiratsvorsitzende. Alle 2 Jahre wird aus seiner Mitte der Gesamtelternbeiratsvorstand gewählt (3 städtische, 1 evangelischer und 1 katholischer Vertreter). Der Gesamtelternbeiratsvorstand arbeitet mit den Kitaträgern in Nagold zusammen und hat die Aufgabe die Gesamtinteressen der Eltern und Personensorgeberechtigten gegenüber den Trägern und dem Personal zu vertreten. Er beschäftigt sich mit allen Fragen, die mehrere Kindertageseinrichtungen betreffen oder mit den Angelegenheiten einer einzelnen Kindertageseinrichtung soweit übergeordnete Interessen berührt werden.

### 3.2.4 Elternabende

Am ersten Elternabend im Kitajahr besteht die Möglichkeit des Kennenlernens und der Kontaktaufnahme für die Eltern und des gesamten Kita-Teams. Der Elternbeirat und das Team stellen ihre Arbeit vor. An diesem Abend wird zudem der neue Elternbeirat gewählt.
Je nach Bedarf oder Wunsch der Eltern oder des Kita-Teams werden noch weitere Elternabende zu thematischen Schwerpunkten, auch unter Einbeziehung weiterer Kooperationspartner, im Kitajahr angeboten.

### 3.2.5 Elternhospitationen

Um Eltern einen direkten Einblick in unsere pädagogische Arbeit und in den Alltag ihres Kindes in der Kita zu ermöglichen gibt es die Möglichkeit von Hospitationen. Bei Interesse vereinbaren Eltern einen Termin mit den pädagogischen Fachkräften. Während dieser Hospitation nehmen Eltern vorwiegend eine beobachtende Rolle ein und erhalten einen Eindruck davon, was das Kind gerne in der Kita spielt, wofür es sich interessiert, mit wem es gerne zusammen ist etc. Da die Eltern während einer solchen Hospitation auch andere Kinder erleben, verpflichten sich die Eltern schriftlich auf die Wahrung des Datengeheimnisses



Rot geschrieben steht für Bereiche, die die Ganztagesgruppe betreffen.

Grün geschrieben steht für Bereiche, die die Kleinkindgruppe betreffen.

### 3.2.6 Feste und Feiern mit Familien

In jedem Kita-Jahr feiern wir mit den Kindern und ihren Familien Feste, die sich am Jahreskreislauf orientieren. In der Sitzung mit dem Elternbeirat werden gemeinsam mit den Eltern Termine und Ausführungen der Feste besprochen.

### 3.2.7. Beschwerdemanagement

In den Kindertageseinrichtungen treffen unterschiedlichste Personen mit verschiedenen Lebensentwürfen, Erziehungszielen und Erziehungsstilen aufeinander. Pädagogische Fachkräfte, Kinder und Eltern begegnen sich in ihrer Persönlichkeit und Individualität täglich aufs Neue. Vielfältige Erwartungen und Bedürfnisse, aber auch Anregungen und Verbesserungsvorschläge werden an uns herangetragen, die im Sinne der jeweiligen pädagogischen Konzeption beantwortet werden müssen.
Aus diesem Zusammenspiel können Interessenskonflikte entstehen, welche zum Wohle aller schnellstmöglich besprochen werden müssen. Einige dieser Themen können im direkten Gespräch mit der pädagogischen Fachkraft oder im Beisein der Leitung der Kindertageseinrichtung gelöst werden. Hierfür hat jede Kindertageseinrichtung ein strukturiertes Verfahren, wie Beschwerden bearbeitet und zeitnah mit den Eltern besprochen werden. Beschwerden bzw. Rückmeldungen sind uns als konstruktive Kritik erwünscht, wir verstehen sie als Gelegenheit zur stetigen Weiterentwicklung und Verbesserung unserer Arbeit.
Findet sich gemeinsam keine adäquate Lösung, kann der Elternbeirat und/oder der Träger hinzugezogen werden.

Um Eltern zu ermutigen Ihre Anliegen frühzeitig zu äußern sind in der Kindertageseinrichtung die Kontaktdaten des Elternbeirates an der Elterninfotafel ausgehängt. Weiterhin führen wir in zeitlichen Abständen schriftliche Befragungen über die empfundene Zufriedenheit der Eltern mit der Arbeit der pädagogischen Fachkräfte durch. Dadurch bekommen wir Rückmeldungen wie die Qualität unserer Arbeit, seitens der Eltern, wahrgenommen wird und gegebenenfalls verbessert und verändert werden kann.

## 4. Kooperation mit anderen Institutionen

Nach § 22a SGB VIII soll sichergestellt werden, dass Kindertageseinrichtungen mit weiteren Einrichtungen zum Wohl des Kindes zusammenarbeiten. Dies bildet die Arbeitsgrundlage mit unseren vielfältigen Kooperationspartnern.



Rot geschrieben steht für Bereiche, die die Ganztagesgruppe betreffen.

Grün geschrieben steht für Bereiche, die die Kleinkindgruppe betreffen.

## 4.1 Übergänge u3 zu ü3/ Schule

Dieser Teil ist zurzeit in Arbeit.

## 4.2 Weitere Kooperationspartner

- MaierSchwaben Schopfloch

  Täglich erhalten wir unser Mittagessen von MaierSchwaben. Dieser Caterer für Kitas und Schulen trägt ein Bio-Zertifikat.

- Schulfrucht- und Schulmilchprogramm beliefert durch Obstbau Werner, Bondorf

  Wöchentlich (außerhalb der Schulferien) werden wir mit Obst/Gemüse und Milch beliefert. Ziel ist es, den Kindern eine gesunde Ernährung zu bieten. Außerdem stellt dies einen wichtigen Baustein unserer BeKi-Zertifizierung dar.

- Arbeitsgemeinschaft Zahngesundheit Calw

  Einmal jährlich stellt eine Mitarbeiterin der Arbeitsgemeinschaft den Kindern das Zähne putzen vor. Zudem zeigt sie den Kindern, was den Zähnen gut tut und was ihnen schadet.

- Frühförderstelle

  Ein frühzeitiges Erkennen und Begleiten besonderer Bedürfnisse soll ermöglicht werden.

- Fachschulen für Sozialpädagogik

  SchülerInnen der Fachschulen haben im Rahmen ihrer Ausbildung die Möglichkeit ein Praktikum in unserer Einrichtung zu absolvieren.

- Kindertageseinrichtungen

  Wir stehen im regelmäßigen Austausch mit anderen Kindertageseinrichtungen der Stadt Nagold sowie der freien Träger. Gemeinsam werden beispielsweise Übergänge aus den Kleinkindgruppen in die Kindergartengruppen gestaltet.

- VfL Nagold

  Der Sport und die ganzheitliche Bewegungsförderung stehen im Vordergrund. Zur wöchentlichen Sportstunde kommt ein ausgebildeter Trainer der Kindersportschule Nagold

- Zellerschule Nagold

  Gemeinsam mit der Kooperationslehrerin wird ein positiver Übergang in die Schule gestaltet.

- Verkehrspolizei

  Ein sicherer Umgang im Straßenverkehr ist das Ziel dieses jährlichen Besuchs.



Rot geschrieben steht für Bereiche, die die Ganztagesgruppe betreffen.

Grün geschrieben steht für Bereiche, die die Kleinkindgruppe betreffen.

# 5. Qualitätsentwicklung und Qualitätssicherung

Eine hohe Qualität in den Kindertageseinrichtungen ist uns ein wichtiges Anliegen. Daher gibt es monatlich eine Kita übergreifende Sitzung zur Qualitätsentwicklung. In dieser befassen wir uns damit Standards festzulegen und uns thematisch mit der frühkindlichen Pädagogik auseinanderzusetzen. Diese Themen fließen dann in unsere Kitaarbeit ein. Des Weiteren haben wir kitainterne Themenstellungen, die durch unsere regelmäßigen Teamsitzungen überprüft und angepasst werden.

## 5.1 Verschwiegenheitspflicht und Datenschutz

Alle Informationen aus Gesprächen mit den Familien, aus Fragebögen und Beobachtungen, die das Kind oder die Familien betreffen, behandeln wir vertraulich. Sie unterliegen uneingeschränkt der Verschwiegenheitspflicht, auch über das Arbeitsverhältnis der MitarbeiterInnen hinaus. Ohne schriftliche Einwilligung der Eltern geben wir keine Daten an Dritte weiter.

Hospitierende Personen erhalten eine Belehrung über die Verschwiegenheitsverpflichtung zur Wahrung der Datengeheimnisse.

## 5.2 Rahmenkonzeption Kinderschutz

Aufgrund des erhöhten Schutzbedarfes erhalten Kinder besondere Rechte. Kindertageseinrichtungen und deren Träger haben einen ausdrücklichen gesetzlichen Schutzauftrag bei Kindeswohlgefährdung. Dieser Schutzauftrag wurde mit dem am 01.01.2012 in Kraft getretenen Bundeskinderschutzgesetz verdeutlicht und nun mit dem am 10.06.2021 in Kraft getretenen Kinder-und Jugendstärkungsgesetz (KJSG) noch weiter konkretisiert. Ziel des Bundeskinderschutzgesetzes und des KJSG ist, neben dem intervenierenden Kinderschutz, insbesondere den präventiven Kinderschutz zu optimieren. Jeder Träger muss daher gemeinsam mit den Kindertageseinrichtungen ein Gewaltschutzkonzept unter Berücksichtigung der „Orientierungseckpunkte zur Umsetzung der Bundesvorgaben zum verpflichtenden Gewaltschutzkonzept in Kindertageseinrichtungen und als Empfehlung für die Kindertagespflege“ entwickeln, anwenden, regelmäßig überprüfen und weiterentwickeln. Das Gewaltschutzkonzept dient der Verwirklichung des Wohls und der Rechte von Kindern im institutionellen Kinderschutz. In dieser Konzeption geben wir einen kleinen Auszug aus der Rahmenkonzeption wieder. Die ausführliche Rahmenkonzeption Kinderschutz für alle städtischen Kindertageseinrichtungen in Nagold ist in der Kita ausgelegt oder kann online unter: https://www.nagold.de/Kindertageseinrichtungen unter ergänzenden Links abgerufen werden.



Rot geschrieben steht für Bereiche, die die Ganztagesgruppe betreffen.

Grün geschrieben steht für Bereiche, die die Kleinkindgruppe betreffen.

### 5.2.1 Präventiver Kinderschutz

Der präventive Teil des Gewaltschutzkonzeptes dient dazu transparente und klare Absprachen mit allen Fachkräften der Kindertageseinrichtung zu entwickeln. Kern der Prävention ist ein Verhaltenskodex, der die moralischen und ethnischen Grundwerte in der Arbeit definiert. Umgang mit Nähe und Distanz im Setting Kindertagesbetreuung, aber auch Macht sind Themen, die eine widerkehrende Auseinandersetzung im Bereich Gewaltschutz bedürfen.

### 5.2.2 § 8a SGB VIII Schutzauftrag

Neben der Vermittlung von Kompetenzen und der Begleitung der Eltern in der Erziehung ihrer Kinder hat die Kindertageseinrichtung vom Gesetzgeber auch einen Schutzauftrag erhalten (§ 8a SGB VIII). Ziel des § 8a SGB VIII ist es die Rechte von Kindern auf körperliche Unversehrtheit, freie Entfaltung ihrer Persönlichkeit, Förderung ihrer Entwicklung, auf Erziehung und Pflege zu verwirklichen. Kinder haben das Recht auf gewaltfreie Erziehung, d.h. körperliche Bestrafungen, seelische Verletzungen und andere entwürdigende Maßnahmen sind unzulässig.

Im Schutzauftrag wird die Verantwortung der Kitas für das Wohl der Kinder betont und der Weg gezeichnet, wie diese Aufgabe möglichst im Kontakt mit den Eltern wahrgenommen werden soll. Ziel ist es, den Kontakt mit den Eltern auch in Krisensituationen so zu gestalten, dass das Wohl des Kindes im gemeinsamen Mittelpunkt steht.

Werden in der Kita Anzeichen einer Kindeswohlgefährdung wahrgenommen sieht der Schutzauftrag, stets im engen Kontakt und in Rücksprache mit dem Träger, folgendes Verfahren vor:

1. Gemeinsame Risikoeinschätzung mit Unterstützung einer erfahrenen Fachkraft in Kinderschutzfällen.
2. Die pädagogischen Fachkräfte suchen das Gespräch mit der Familie, um sich über die Situation auszutauschen, der Familie Hilfe anzubieten und gemeinsam Wege zu finden, die dem Wohl des Kindes dienlich sind.
3. Kann die Familie der Gefährdung entgegenwirken endet der Prozess, werden die Hilfen nicht in Anspruch genommen und/oder eine akute Gefährdung des Kindes besteht, sind die pädagogischen Fachkräfte verpflichtet den Allgemeinen Sozialdienst (Jugendamt) zu benachrichtigen.

Die pädagogischen Fachkräfte werden durch regelmäßige Fortbildungen sowie der engen Zusammenarbeit mit Fachstellen sensibilisiert und erhalten so Sicherheit im Umgang mit Kindeswohlgefährdungen.

### 5.3 Personalweiterentwicklung/Fortbildung

Alle städtischen Kitas schließen 2 Tage im Jahr für interne, pädagogische Weiterentwicklung. Zudem gibt es im Jahr 2 gemeinsame Fortbildungstage für alle pädagogischen Fachkräfte der Stadt. Unser Träger bietet zudem noch für alle städtischen Mitarbeiter (Kitas, Verwaltung etc.) interne Fortbildungen, zu Themen, wie bspw. Kommunikation, Konflikte, EDV und Gesundheitsmanagement, an. Im Rahmen von jährlichen Mitarbeitergesprächen mit dem nächsten Vorgesetzen wird außerdem noch die individuelle Weiterentwicklung gemeinsam besprochen und ggf. gezielt nach bestimmten externen Weiterentwicklungsmöglichkeiten geschaut.

### 5.4 Weiterentwicklung der pädagogischen Konzeption

Die vorliegende Konzeption ist eine unserer Maßnahmen für qualitätsvolle Arbeit in der Kita. Dabei stellt die Konzeption einen aktuellen Ist-Zustand dar, der von uns regelmäßig überprüft und fortgeschrieben wird.



Rot geschrieben steht für Bereiche, die die Ganztagesgruppe betreffen.

Grün geschrieben steht für Bereiche, die die Kleinkindgruppe betreffen.

# 6. Literaturverzeichnis


- Sozialgesetzbuch VIII (SGB VIII); https://www.gesetze-im-internet.de/sgb_8/
- Kindertagesbetreuungsgesetz Baden-Württemberg (KitaG BW); http://www.landesrechtbw.de/jportal/?quelle=jlink&query=KiTaG+BW&psml=bsbawueprod.psml&max=true&aiz=true
- Orientierungsplan für Bildung und Erziehung in baden-württembergischen Kindergärten und weiteren Kindertageseinrichtungen, Ministerium für Kultus, Jugend und Sport Baden-Württemberg, Verlag Herder, 2015
- Die ersten Tage – ein Modell zur Eingewöhnung in Krippe und Tagespflege, Laewen, H.-J./Andrés, B./Hédervári, È., Weinheim, Basel, Berlin: Beltz, 2003




Rot geschrieben steht für Bereiche, die die Ganztagesgruppe betreffen.

Grün geschrieben steht für Bereiche, die die Kleinkindgruppe betreffen.